© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linzer biol. Beitr.	24/2	725-740	31.12.1992

Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland

H. MELZER, E. BREGANT & Th. BARTA

A b s t r a c t: New flora discoveries in the province of Lower Austria and the rest of Austria are: *Alyssum strigosum*, *Erysimum cuspidatum*, *Papaver albiflorum* subsp. *albiflorum* and *P. hybridum*, in Lower Austria only *Aegilops cylindrica*, *Geranium purpureum*, *Phytolacca esculenta*, *Ranunculus eradicatus* = *R. trichophyllus* subsp. *lutulentus* (Waldviertel at an altitude of only 510 m), *Rumex triangulivalvis* and *Thlaspi brachypetalum*; possibly including *Equisetum hyemale* x *E. ramosissimum* = *E. moorei*. New in Burgenland is *Phytolacca esculenta*. New places of discovery for the species *Cardamine parviflora* and *Schoenoplectus triqueter*, both of which were presumed extinct, have been recorded. All species have been recorded in the required chorological and taxonomic order including the mapping of places of discovery according to basic squares and quadrant numbers in the flora mapping of Central Europe.

Einleitung

Es war ursprünglich geplant, vorliegende Arbeit als erste einer Reihe von Veröffentlichungen zu bringen, die vor allem die Ergebnisse der eifrigen Exkursionstätigkeit von Thomas Barta dokumentieren sollten. Aus verschiedenen Gründen hat sich die Fertigstellung des Manuskriptes verzögert, so daß drei Arbeiten vorgezogen wurden und sie nun an MELZER & BARTA 1991, MELZER 1991 und MELZER & BARTA 1992 anschließt.

Die meisten der von Barta entdeckten Fundorte wurden in der Folge auch von den beiden anderen Autoren aufgesucht. Gesammelte Belege befinden sich im Herbar Melzer und/oder in den Herbarien des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum (GJO) und der Universität in Graz (GZU), ferner auch im Herbar des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz (L).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abkürzungen: BA = Th. Barta, BL = D. Baloch, BR = E. Bregant, ME = H. Melzer; Bgl = Burgenland, NÖ = Niederösterreich, W = Wien.

Untersuchtes Material

A) Farnpflanzen

***Equisetum hyemale* x *E. ramosissimum* (Moores Schachtelhalm)**

= *E. moorei* NEWMAN

NÖ: Tullner Feld, in den Donauauen gegenüber Tulln im Gansmüllerhaufen (7662/3) und am Gießgang in der Binderau (7662/4), 1991, BA.
JANCHEN 1956: 64 gibt diese in Mitteleuropa zerstreut wachsende Schachtelhalmhybride (DOSTAL in HEGI 1984:78) für Österreich nur von Höchst in Vorarlberg an, auf MURR 1923: 485 zurückgehend: "Ufergebüsch zwischen Gaißau und Höchst".
Von der Brunnlust bei Moosbrunn in Niederösterreich wird sie in pflanzensoziologischen Aufnahmen von KUYPER & al. 1978: 31, Tabelle XII, im Orchido-Schoenetum nigricantis, einer Kalk-Flachmoorgesellschaft, angeführt. Wir fanden dort, und zwar reichlich, nur reines *E. ramosissimum* DESF., den Ästigen Schachtelhalm, in der wenig verzweigten Form (f. *simplex* MILDE), in jenen Aufnahmen aber fehlend.

B) Zweikeimblättrige Blütenpflanzen

***Alyssum strigosum* BANKS & SOLANDER (Borstiges Steinkraut)**

NÖ: Wiener Becken, nördlich des Bahnhofs Lanzendorf-Rannersdorf (7864/4) an einer lückig bewachsenen Böschung an zwei Stellen in Mengen, 1991, BA; det. W. Gutermann.
Diese Art, aus Südosteuropa stammend (BALL & al. in TUTIN & al. 1964: 300), ähnelt im Habitus und in der Größe der Schötchen *A. desertorum* STAPF, dem Steppen-Steinkraut, das im Marchfeld am Bahndamm bei Straßhof, Deutsch-Wagram und Gänserndorf seit dem vorigen Jahrhundert wächst (JANCHEN 1972: 171), eingebürgert, nicht heimisch (MACHULE

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1964). Dieses hat aber kahle Schötchen, bei *A. strigosum* sind sie mit Sternhaaren dicht besetzt.
Möglicherweise ist jener Fund von A. *strigosum* gar nicht neu für Österreich: Im Herbar des Joanneums in Graz (GJO) liegt ein bisher unbeachtet gebliebener Beleg aus dem Herbar Rainer; er wurde im vorigen Jahrhundert gesammelt und trägt den Vermerk "Auf Feldern um Wien". Die Pflanze ist zweifellos richtig bestimmt, doch es kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich dabei um eine Fundortverwechslung handelt.

***Cardamine parviflora* L. (Kleinblütiges Schaumkraut)**

NÖ: An der March bei Drösing auf den Dunawiesen (7467/4), 1988, bei Baumgarten nördlich der Holzwiese (7667/3) an lückigen Stellen einer Feuchtwiese, bei Marchegg nahe dem Schutzgebiet "Breitensee" (7767/2), bei Marchegg-Bahnhof an drei Stellen zwischen Schilf und Seggen, so z. B. südlich vom Alten Zipf (7767/2), 1990 und bei Schloßhof auf der Langen Lüß südlich bis zur verfallenen Brücke (7767/4), 1989, BA, 1989, BR. & ME.
Von NIKLFELD & al. 1986: 46 für Österreich als verschollen oder ausgestorben gemeldet. Diese seltene, nach OBERDORFER 1990: 460 eurasiatisch kontinentale (submediterrane) Art mit sehr lückigem Areal, wurde erst 1959 von A. Neumann für Österreich nachgewiesen: Baumgarten, Marchegg (JANCHEN 1963: 43-44). Bei Marchegg wächst sie auch heute noch an derselben Stelle am Grunde eines nur zeitweise überfluteten Altarmes, wo sie seinerzeit entdeckt worden war. Später fand sie Huttar auch im Burgenland bei Andau (MELZER 1973: 103), doch wurde sie seither dort vergeblich gesucht.
Es sei nochmals aufmerksam gemacht, daß Fig. 311 in HEGI 1986: 529 ("Erstfund für den Krs. Wetzlar") eine andere Sippe darstellt, wie die deutlich abstehenden Schoten zeigen (LUDWIG 1971: 398, MELZER l.c., HEGI 1986: 570 in Nachträgen, SEBALD & al. 1990: 228). Vergl. dagegen die Abbildungen in HESS & al. 1979: 198 oder ROTHMALER 1987: 159.
Die seinerzeitige Suche im Seewinkel im Burgenland war möglicherweise nur deshalb vergeblich, da *C. parviflora* nur auf offenen schlammigen Böden gesucht worden war, wie Standortsbeschreibungen in HESS & al. 1970: 198 oder ROTHMALER 1986: 214 nahelegen mußten oder auch der lang bekannte Fundort bei Marchegg. Wie die neuen Fundorte zeigen, wächst *C. parviflora* auch in dichter Vegetation, wo die zarten Pflanzen nur schwer zu sehen sind.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

So standen z. B. an einer Stelle von wenigen Quadratmetern am Grunde eines dicht bewachsenen Altarmes bei Schloßhof über 100 Exemplare; als Begleiter wurden notiert: *Cerastium dubium*, *Ranunculus repens*, *Barbarea stricta*, *Rorippa sylvestris*, *Cardamine pratensis*, *Carex melanostachya*, *C. riparia*, *Poa palustris*, *Phalaris arundinacea* und *Alopecurus aequalis*.
Nach MARKGRAF in HEGI 1986: 205-206, aber auch nach den meisten anderen Floren gilt *C.parviflora* als einjährige Pflanze, die im Frühjahr keimt. CASPER & KRAUSCH 1981: 540 schreiben in einer Anmerkung: "Winterannuell oder zeitig im Frühjahr keimend". Eine Bestätigung dafür, daß auch ROTHMALER 1986: 214 für sie das Zeichen für "winterannuell" setzt: Sofort als bekannt wurde, daß sie im Entwurf der "Roten Liste" in Österreich als verschollen oder ausgestorben galt, wurde nach ihr gesucht und tatsächlich war der Boden jenes Altarmes bei Marchegg im Oktober von zarten Rosetten überzogen, die dann im folgenden Frühjahr blühende Pflanzen ergaben.
Bereits zur Blütezeit fehlen den Exemplaren von *C. parviflora* größtenteils die untersten Blätter, wie auch die Abbildungen in den verschiedenen Florenwerken zeigen. Ihre Blättchen, aber besonders die der überwinterten Rosetten, sind keineswegs "länglich" oder "schmal oval", sondern sehen ganz ähnlich aus wie die von *C. hirsuta*, dem Vielstengeligen Schaumkraut; aber die Endabschnitte zeigen bereits einen zumindest leicht keilförmigen Grund.

Erysimum cuspidatum **(BIEB.)DC. (Spitzer Schotendotter)**
= *Syrenia cuspidata* RCHB.

NÖ: Tullner Becken, südlich Starnwörth (7662/1) im Schotter neben dem Bahngleis zahlreich und östlich von Gaisruck (7662/1) in einer aufgelassenen Sandgrube, 1991, BA.
MARKGRAF in HEGI 1986:136 zählt diesen Kreuzblütler aus Südosteuropa (BALL in TUTIN & al. 1964: 274) unter den *Erysimum*-Arten auf, die ab und zu vorübergehend in Mitteleuropa auftreten, doch heißt es in den Nachträgen S. 560: "war nie in Mitteleuropa eingeschleppt".

Geranium purpureum **VILL. (Purpur-Storchschnabel)**

NÖ: Wiener Becken, nördlich des Bahnhofs Maria-Lanzendorf (7864/4) im Gleisschotter, 1991, BL & ME; Marchfeld, auf den Bahnhöfen Raasdorf (7765/3,4), Siebenbrunn-Leopoldsdorf (7766/3), 1991, Marchegg (7767/1,2)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1990, dann an der Bahnhaltestelle Untersiebenbrunn (7766/3,4) und an der Bahnlinie bei der Haltestelle Breitensee (7767/1), 1991, BA.
MELZER 1990: 162 meint anläßlich der Entdeckung dieser südlichen Art im Gleisschotter einer Bahnhaltestelle in der Steiermark: "Eine gezielte weitere Suche, vor allem im pannonischen Gebiet von Niederösterreich, könnte vielleicht erfolgreich sein". Da diese südliche Art nach HUBER 1992: 97-99 in der Nordschweiz in Bahnschottern entlang praktisch aller Bahnlinien wächst, vor allem an Nebengeleisen, wäre auch in den anderen Bundesländern Österreichs nach ihr zu suchen.
MELZER l.c. weist auf zwei unbrauchbare, jedoch in einigen Floren verwendete "Unterscheidungsmerkmale" gegenüber *G. robertianum* L., dem Stinkenden Storchschnabel, hin: "Pflanze dunkelrot überlaufen", "Kronblätter den Kelch wenig überragend" ferner auf ein gutes nach ROTHMALER 1987: 340, wonach die Nerven der (schmäleren) Kronblätter bei *G. purpureum* einfach, die der anderen Art hingegen verzweigt sind. Dazu kommen noch weitere Kennzeichen, die sie als gute Art ausweisen können: Die Antheren sind gelb, nicht rotbraun, die reifen Früchte tragen im unteren Teil zahlreiche Querrippen. Stehen beide Arten nebeneinander, was im Gleisschotter fast immer der Fall ist, fällt sofort die unterschiedliche Blütenfarbe auf.
G. purpureum wird aber doch noch von einigen neueren Autoren nur als Unterart zu *G. robertianum* gezogen, wie von AESCHIMANN & BURDET 1989: 265 oder BINZ & HEITZ 1990: 221. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß nach WEBB & FERGUSON in TUTIN & al. 1968: 199 in Teilen von Europa die Unterscheidung der beiden Sippen gelegentlich schwierig wäre.

Papaver albiflorum **(BESS.)PACZ. subsp.** ***albiflorum*** **(Weißer Mohn)**

NÖ: Thayatal, nordöstlich von Hohenau am begrasten Hochwasserschutzdamm (7367/4) spärlich, 1989, BA, 1990, ME; Marchtal, südsüdöstlich von Drösing in den Sandbergen (7467/3) in einer Sandgrube zusammen mit *P. confine* JORD., dem Grenz-Mohn, 1990, BR & ME; Wienerwald, Ostseite des Eichkogels bei Mödling (7963/2), Wegböschung, nahebei auch *P. confine*, 1989, BA, 1990, ME.
Durch den wässrigen, nicht gelben Milchsaft unterscheidet sich diese Sippe von dem erst von MELZER 1986: 83 erstmals für Österreich (Niederösterreich, MELZER 1987 auch für das Burgenland) genannten *P. albiflorum* subsp. *austromoravicum* KUBAT, dem Südmährischen Mohn.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Blütenblätter sehen wohl auf den ersten Blick weiß aus, bei genauer Betrachtung aber, vor allem bei Vergleich mit einer daneben wachsenden *Anthemis* (Hundskamille) etwa, sieht man eine leichte Lila-Tönung.

***Papaver hybridum* L. (Bastard-Mohn)**

NÖ: Wiener Becken, südlich von Hennersdorf (7864/3) am Bahndamm, 1991, BA, det. W. Gutermann.
Dieser nach MARKGRAF in HEGI 1986: 45 von Innerasien bis ins Mittelmeergebiet wachsende Mohn hat gleich dem in Niederösterreich da und dort anzutreffende Sand-Mohn, *P. argemone* L., behaarte Kapseln. In wärmeren Teilen Deutschlands tritt *P. hybridum* in Getreidefeldern auf, nicht nur auf Schutt (OBERDORFER l.c.), ist aber wohl nicht fest eingebürgert (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988: 61).
Es sei aufmerksam gemacht, daß in der Südschweiz eine ganz ähnliche ostmediterrane Art, *P. apulum* TEN., der Apulische Mohn, eingewandert ist und sich auch schon in Friaul ausgebreitet hat (von MELZER 1983: 12 erstmals genannt), mit einem Auftreten in wärmeren Teilen Österreichs wäre zu rechnen.

***Phytolacca esculenta* VAN HOUTTE (Speise-Kermesbeere, Kermesspinat)**

NÖ: Deutsch-Altenburg (7867/3), am Bahnhof verwildert, 1989, BA.
Bgl.: NE Parndorf am Ortsrand von Potzneusiedl (7967/4) an der Böschung einer Sandgrube, 1988, BA.
TEPPNER 1987: 314 macht anläßlich einer Buchbesprechung darauf aufmerksam, daß trotz richtiger Beschreibung in einem Werk über Freiland-Schmuckstauden unter dem Namen *Ph. americana* jene asiatische Art abgebildet wird. Es sei beinahe unglaublich, daß diese beiden doch sehr leicht unterscheidbaren Arten verwechselt werden. In vielen Werken wäre dies der Fall, sogar zwei weitere von ihm zitierte Standardwerke enthielten diese Verwechslung. Ein Grund dafür könnte wohl in der fehlerhaften Darstellung in HEGI 1959: 459 zu suchen sein. Wohl wird in den Nachträgen S. 1223 erwähnt, daß in jüngerer Zeit häufig *Ph. esculenta* als Zierpflanze gezogen würde, doch fehlt eine ausreichende Korrektur.
Hier sei auf ein durch zwei Buchgemeinschaften weit verbreitetes Werk über Pflanzen des Mittelmeeres verwiesen, das ein ausgezeichetes Farbbild von

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ph. esculenta bringt (BAYER & al. 1986: 26). Schon bei oberflächlicher Betrachtung erkennt man, daß die Detailzeichnungen einer unreifen sowie reifen Frucht nicht mit den Früchten auf dem Foto daneben übereinstimmen. Die Beeren von *Ph. americana* = *Ph. decandra* (Zeichnung !) haben meist 10 völlig verwachsene Fruchtblätter, daher eine etwas abgeflacht-kugelige Beere. Bei *Ph. esculenta* sind die 7 - 8 Fruchtblätter frei, die Früchte dementsprechend tief gefurcht! Überdies sind die Fruchtstände stets aufrecht, die von *Ph. americana* hingegen hängend.

Ph. esculenta, von manchen Autoren zu *Ph. acinosa* ROXB. gezogen, ist in der Steiermark in Graz an einigen Stellen schon lange eingebürgert, so z. B. auf dem St.Peter-Friedhof. In wärmeren Teilen dieses Landes, vor allem in Weinbaugebieten, findet sich dagegen vielerorts *Ph. americana* auf Ödland, an Wegrändern, auf Holzschlägen, an Entwässerungsgräben von Auwäldchen, wie bei Zelting nordöstlich Bad Radkersburg oder bei Leibnitz auch in einigen Schottergruben in großen Mengen, seit vielen Jahrzehnten eingebürgert. Die Beeren wurden früher u. a. zum Färben von Wein verwendet. Sie werden offensichtlich vielfach durch Vögel verschleppt.

Aus anderen Ländern ist *Ph. esculenta* schon länger bekannt, so aus der Tschechoslowakei seit SKALICKY 1972, FUCHS-ECKERT & HEITZ-WENIGER 1983: 420 nennen sie aus der Schweiz, wo sie in Basel und Umgebung seit einigen Jahren eingebürgert wächst, ursprünglich als spontanes Unkraut im Botanischen Garten aufgetreten. BINZ & HEITZ 1990 führen auch den Kanton Aargau an. Auch als Gartenflüchtling meldet sie GUTTE 1983: 54 aus Leipzig, wo sie später auch in einem dem Gartenland benachbarten Waldstück aufgetreten ist (GUTTE 1987: 21). JENSEN & NIELSEN 1988 melden *Ph. esculenta* - sie halten den Namen noch für fraglich - aus Dänemark und bringen eine gute Zeichnung. Schließlich seien noch CLAPHAM & al. 1989: 163 erwähnt, die allerdings unter dem Namen *Ph. esculenta* die Beschreibung von *Ph. americana* ("...carpels usually 10.") aus der vorherigen Auflage (CLAPHAM & al. 1962: 289) übernehmen. STACE 1991: 156-157 berichtigt dies, bringt als Beschreibung allerdings *Ph. acinosa*, nennt *Ph. esculenta* nur mit zwei anderen asiatischen Arten, die in Gärten gezogen werden und außerhalb durch Vögel verschleppt ("bird sown") auftauchen. Sie unterscheiden sich von *Ph. acinosa* in der Farbe der Blüten, Zahl der Staubgefäße und in der Behaarung. Damit sei auf eine gewisse Problematik aufmerksam gemacht.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ph. esculenta wird nach HAMMER in MANSFELD 1986:123 in China und Japan, z. T. auch auf den Philippinen wegen der eßbaren Blätter kultiviert, daher wäre wohl der Name "Kermesspinat" vorzuziehen, da man sonst an genießbare Beeren denken müßte.

Ranunculus eradicatus **(LAEST.) F. JOHANSEN (Gebirgs-Wasserhahnenfuß)**

= *R. confervoides* FRIES
= *R. trichophyllus* CHAIX subsp. *lutulentus* (PERR. & SONG.) GREMLI

NÖ: Waldviertel, bei Hoheneich im Mitterteich (7256/1) in Mengen, vor allem am Westufer schwimmend und angeschwemmt, mehrfach auch die Landform. 1976, 1984, 1990, ME; teste G. Wiegleb (Univ. Oldenburg), 1991.

Obwohl die zarten Pflanzen dort in jenem Teich sehr bald richtig bestimmt wurden, kamen doch Bedenken auf, es könnte sich um eine andere, uns unbekannte, in HEGI 1974 nicht enthaltene Sippe handeln.

R. eradicatus ist nach OBERDORFER 1990: 418 und CASPER & KRAUSCH 1981: 526 eine arktisch-alpine Sippe oligotropher Gebirgsseen von 1770 bis 2750 m Seehöhe und viel eher wäre hier im Waldviertel der wie jener sehr kleinblütige *R. rionii* (LAGG.) NYMAN, der Zarte Wasserhahnenfuß, zu erwarten gewesen. Er unterscheidet sich von jenem vor allem durch die viel größere Zahl von Früchtchen je Blüte (60-100 statt 15-25). Für diese gleichfalls sehr seltene, in Österreich nur aus Niederösterreich bekannte, nach NIKLFELD & al. 1986: 89 stark gefährdete Art, bringt MELZER 1986: 83 zwei neue Fundorte, von denen nun auch der zweite erloschen ist: Schon ein Jahr nach der Entdeckung wurde der zur Zeit mit artenreicher Vegetation besiedelte Teich ausgebaggert, mit steiler Uferböschung versehen und der Hobbyfischerei ("Sportfischerei") zugeführt, doch wurden in letzterer Zeit weitere Fundorte entdeckt, über die später berichtet werden soll.

Nach JANSEN 1958: 196, MELZER in JANCHEN 1963: 39, 1964: 28 ist *R. eradicatus* als *Batrachium trichophyllum* (CHAIX) F. SCHULTZ subsp. *lutulentum* (PERR. & SONG.)GREMLI aus Salzburg, Ost- und Nordtirol und Steiermark bekannt, nach NIKLFELD & al. l.c. auch aus Oberösterreich. Von dort ist uns ein Vorkommen von *R. eradicatus* im Almsee, nahe dem Abfluß in etwa 1 m Tiefe blühend, seit 1974 bekannt, in nur 580 m Seehöhe wachsend (ME). Von einem gleichfalls tiefen Fundort berichten FUCHS-ECKERT & HEITZ-WENIGER 1982: 203, neben solchen in der Schweiz aus etwa 1400m,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aus Liechtenstein: "Auf einer Sandbank im Rhein, als Schwemmling, 470 m", siehe auch SEITTER 1977: 200.
Daß *R. eradicatus* in einem stark eutrophen Gewässer, einem zweifellos sekundären Standort, so lange gedeihen kann, ohne seine charakteristische Wuchsform zu verändern, kann nur bestärken, ihn im Range einer Art zu führen, entgegen der Meinung der meisten neueren Autoren, wie z. B. COOK in TUTIN & al. 1964: 237, CLAPHAM & al. 1989: 47 oder BINZ & HEITZ 1990: 132.

Rumex triangulivalvis **(DANSER) RECHINGER fil. (Weidenblättriger Ampfer)**

NÖ: Waldviertel, bei Neunagelberg (7155/4) in einer aufgelassenen Sandgrube und in einer nahen sandigen Aufforstung in Mengen, 1990, K. & H. Tkalcsics & ME.
Diese nordamerikanische Adventivpflanze wurde vorübergehend in Wien am Westbahnhof zwischen den Gleisen gefunden (RECHINGER 1950: 114, JANCHEN 1966: 72), später auch an anderen Stellen (FORSTNER & HÜBL 1971: 15), gleichfalls auf Bahnanlagen auch in der Steiermark in Graz (MELZER 1954: 105), dann noch 1973 auch in Unzmarkt (ME). Aus Oberösterreich nennt sie BASCHANT 1955: 259 vom Eingang zur VÖEST in Linz (als *R. mexicanus*).
Ob sich *R. triangulivalvis* im Waldviertel einbürgern wird, wie es stellenweise aus Deutschland gemeldet wurde (OBERDORFER 1990: 330, HAEUPLER & SCHÖNEFELDER 1988: 66), wie z. B. im Hamburger Hafen seit 1924 (JEHLIK 1989: 257), bleibt abzuwarten. Aufs erste macht es ganz den Eindruck. HEJNY & al. 1973: 131-135 führen ihn unter den "Quarantäne-Unkäutern" der Tschechoslowakei auf und nennen zahlreiche Fundorte.

Thlaspi brachypetalum **JORDAN (Voralpen-Täschelkraut)**

NÖ: Waldviertel, Großer Hofferteckteich westlich Schrems (7256/1), am Südostufer des Teiches im lichten Eichenwald, am Wegrand und im anschließenden Schwarzerlenwäldchen, 1984, 1985, 1986, BR & ME.
Nach MARKGRAF in HEGI 1987: 371 entspricht unsere Pflanze exakt *Thlaspi alpestre* L. subsp. *alpestre* var. *alpestre*: die Kronblätter sind höchstens 1/3 länger als der Kelch, die Staubbeutel bleiben auch nach dem Verblühen gelb, die Frucht ist auffallend schmal (doppelt so lang wie breit), Fruchtflü-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gel an der Spitze fast so breit wie jedes Fach, die Lappen so lang wie breit, den Griffel überragend. MARKGRAF l.c. unterscheidet aber auch noch *Th. alpestre* subsp. *alpestre* var. *salisii*: Kronblätter doppelt so lang wie der Kelch, Frucht oft etwas breiter, die Lappen den Griffel meist nicht überragend. Die Varietäten seien auch geographisch getrennt. In anderen Florenwerken und Arbeiten werden sie aber offensichtlich nicht berücksichtigt. POLATSCHEK 1972: 202 schreibt noch unter *Thlaspi alpestre* L. s.lat.: "Für die Herkünfte aus Tirol wurde auch der Name *T. salisii* BRÜGGER verwendet. Dafür konnte bisher kein spezifischer Unterschied erkannt werden".In BINZ & HEITZ 1986: 285 und in WELTEN & SUTTER 1982: Verbreitungskarte 563 findet man den Namen *Th. brachypetalum* JORD., in OBERDORFER 1990: 449 *Th. caerulescens subsp. brachypetalum* (mit der Angabe: "Österreich, z. B. häufig im Montafon - westpräalpid"); MEYER 1979 stellt unsere Pflanze in die Gattung *Noccea* (*N. brachypetala* (A. JORD.) F. K.MEYER) und bringt auch eine recht gute Zeichnung des Schötchens. - Nachdem auch in der Liste von EHRENDORFER & al. 1973 *Thlaspi brachypetalum* als Kleinart des *Th.-alpestre*-agg. geführt wird, bleiben auch wir bei diesem Namen. - Eine taxonomische und nomenklatorische Klärung der einzelnen Sippen wäre aber wohl sehr von Nöten.
Th. brachypetalum wurde bisher nur von West-Österreich angegeben, dieser Fund ist der erste in Ost-Österreich und weitab vom übrigen Verbreitungsgebiet.

C) Einkeimblättrige Blütenpflanzen

Aegilops cylindrica HOST (Zylinder-Walch)

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), am Winterhafen (7864/2), 1988; BA.
NÖ: Bahnhof Lanzendorf-Rannersdorf (7864/4), ein kleiner Bestand auf einem Lagerplatz, 1991, BA.
Diese südosteuropäisch-pontische Art (PIGNATTI 1982,3: 543) ist früher schon dreimal vorübergehend in Wien gefunden worden (FORSTNER & HÜBL 1971: 136), darunter erstmals bereits 1891 (BECK 1893: 1327). In der Steiermark trat sie 1948 und 1951 in Graz auf Bahnanlagen auf, 1953 in Bahnhofnähe auch in Pernegg (MELZER 1954: 117).
GARVE & HARING 1988 berichten über einen Neufund in Niedersachsen, wo *Ae. cylindrica* drei Jahre lang nahe einer Eisenbahnunterführung zu

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

beobachten war. Sie bringen eine Zeichnung einer Ähre und zählen weitere Abbildungen in neuerer Literatur sowie Einschleppungen in Mitteleuropa aus dem Verbreitungsgebiet von Südosteuropa bis nach Zentralasien auf. Diese sekundären Vorkommen sind wohl überall unbeständig, auffallend häufig im Bereich von Gleisanlagen.
Die Einschleppung muß keineswegs aus den Mittelmeerländern allein oder gar aus Asien erfolgt sein; ebensogut kann sie aus Nordamerika erfolgen, denn in Teilen der USA gehört *Ae. cylindrica* zu dem gemeinen Unkräutern, wie aus REED & HUGHES 1971: 32 oder HITCHCOCK & CHASE 1951: 245 hervorgeht, die auch eine Abbildung der Art bringen.

***Schoenoplectus triqueter* (L.) PALLA (Dreikantige Teichbinse)**

NÖ: Donautal, bei Tulln am Nordostrand des Gansmüllerhaufen (7662/3), 1991, und bei Fischamend in der Schüttelau (7865/4), 1988. BA., an beiden Stellen spärlich.
Nach NIKLFELD & al. 1986: 94 ist diese nach OBERDORFER 1990: 162 submediterran-eurasiatische, circumpolare Art in allen sechs Bundesländern erloschen, aus denen sie bekannt war. In Mitteleuropa wächst sie vor allem im Bereich der Küsten, kommt im Binnenland nur vereinzelt vor und ist überall in starkem Rückgang (CASPER & KRAUSCH 1981: 268).

Zusammenfassung

Neu für die Flora von Niederösterreich und darüber hinaus für ganz Österreich sind *Alyssum strigosum*, *Erysimum cuspidatum*, *Papaver albiflorum* subsp. *albiflorum* und *P. hybridum*, für Niederösterreich allein *Aegilops cylindrica*, *Geranium purpureum*, *Phytolacca esculenta*, *Ranunculus eradicatus* = *R. trichophyllus* subsp. *lutulentus* (Waldviertel, in nur 510 m Seehöhe), *Rumex triangulivalvis* und *Thlaspi brachypetalum*, wahrscheinlich auch *Equisetum hyemale x E. ramosissimum* = *E. moorei*. Für das Burgenland neu ist *Phytolacca esculenta*. Von *Cardamine parviflora* und *Schoenoplectus triqueter*, die beide für ausgestorben gehalten wurden, werden neue Fundorte genannt. Allen Sippen wurden, soweit erforderlich, chorologische und taxonomische Bemerkungen und allen Fundorten die Grundfeld- und Quadrantennummern entsprechend der Kartierung der Flora Mitteleuropas beigefügt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

AESCHIMANN D. & H. M. BURDET (1989): Flore de la Suisse et des Territoires limitrophes. - Neuchatel.

BAYER E., BUTTLER K. P., FINKENZELLER X. & J. GRAU (1986): Pflanzen des Mittelmeerraumes. Die farbigen Naturführer. - München.

BASCHANT R. (1955): Ruderalflächen und deren Pflanzen in und um Linz. - Naturkundl. Jb. Stadt Linz **1**: 253-261.

BINZ A. & Ch. HEITZ (1990): Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete, 19. Aufl. - Basel.

BECK G. (1893): Flora von Nieder-Österreich **2**. - Wien.

CASPER S. J. & H. D. KRAUSCH (1981): Pteridophyta & Anthophyta, **1, 2**. In: PASCHER A., Süßwasserflora von Mitteleuropa. - Stuttgart, New York.

CLAPHAM A. R., TUTIN T. G. & E. F. WARBURG (1962): Flora of the British Isles. 2.Aufl. - Cambridge.

CLAPHAM A. R., TUTIN T. G. & D. M. MOORE (1989): Flora of the British Isles. 3.Aufl. - Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney.

EHRENDORFER F.(Hsg.) (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. - Fischer, Stuttgart.

FORSTNER W. & E. HÜBL (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. - Wien.

FUCHS-ECKERT H. P. & Ch. J HEITZ-WENIGER (1982): Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1976 und 1977 (mit besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete.) - Ber. Schweiz. Bot. Ges. **88**: 121-295.

FUCHS-ECKERT H. P. & Ch. J. HEITZ-WENIGER (1983): Fortschritte in der Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1980 und 1981. - Bot. Helvetica **93**: 317-488.

GARVE E. & J. HARING (1988): *Aegilops cylindrica* HOST, eine neue Adventivart für Niedersachsen. - Fl. Rundbr. **22**: 18-20.

GUTTE P. (1983): Bemerkenswerte Adventiv- und Ruderalarten aus Leipzig und Umgebung. - Mitt. flor. Kart. Halle **9**: 52-62.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

GUTTE P. (1987): Floristische Neufunde aus dem Bezirk Leipzig. - Mitt. flor .Kart. Halle **13**: 20-26.

HAEUPLER H. & P. SCHÖNFELDER (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. - Stuttgart.

HEGI G. (1959): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, **3/2**, 2. Aufl. - Berlin, Hamburg.

HEGI G. (1984): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. **1/1**. Ed. K.U. Kramer. 3. Aufl. - Berlin, Hamburg.

HEGI G. (1986): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, **4/1**. 3. Aufl. - Berlin, Hamburg.

HESS H. E., LANDOLT E. & R. HIRZEL (1970): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete, 2: *Nymphaeaceae* bis *Primulaceae*. - Basel.

HEJNY S., JEHLIK V., KOPECKY K., KROPAC Z. & M. LHOTSKA (1973): Karanténni .... (Quarantäneunkräuter der Tschechoslowakei). - Ceskoslovenská Akademie VED, Praha.

HITCHCOCK A. S. & A. CHASE (1950): Manual of the Grasses of the United States. - Washington.

HUBER W. (1992): Zur Ausbreitung von Blütenpflanzen an Sekundärstandorten der Nordschweiz. - Bot. Helv., **102**: 93-108.

JANCHEN E. (1956-1960): Catalogus Florae Austriae **1**. - Wien.

JANCHEN E. (1963): Catalogus Florae Austriae, **1**. Ergänzungsheft. - Wien.

JANCHEN E. (1964): Catalogus Florae Austriae, **1**. Zweites Ergänzungsheft. - Wien.

JANCHEN E. (1966): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **1**. - Wien.

JANCHEN E. (1972): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **2**. - Wien.

JEHLIK V. (1989): Zweiter Beitrag zur synanthropen (besonders Adventiv-) Flora des Hamburger Hafens. - Tuexenia **9**: 253-266.

JENSEN G. & H. NIELSEN (1988): Kermesbaer. - URT **12/3**: 81-84.

KRACH J. & M. A. FISCHER (1982): Bemerkungen zum Vorkommen einiger Pflanzenarten in Südfranken und Nordschwaben. - Ber. Bayer. Bot. Ges. **53**: 155-173.

KUYPER Th. W., LEEUWENBERG H. F. M. & E. HÜBL (1978): Vegetationskundliche Studien an Feucht-, Moor- und Streuwiesen im Burgenland und im östlichen Niederösterreich. - Linzer biol. Beitr. **10/2**: 231-321.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

LUDWIG W. (1971): *Cardamine parviflora* in Hessen, Bayern, Süd-Niedersachsen und Baden-Württemberg? - Hess. fl. Br. **20/236**: 37-40.

MACHULE M. (1964): Ist *Alyssum desertorum* STAPF in Niederösterreich heimisch? - Verh. zool.-bot. Ges. Wien, **103/104**: 201-202.

MANSFELD R. (1986): Verzeichnis landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen (ohne Zierpflanzen), **1**. 2.Aufl.- Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo.

MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark, I. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **84**: 103-120.

MELZER H. (1973): Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. - Verh. zool.-bot. Ges. Wien **112**: 100-114.

MELZER H. (1983): Blumengärten im Schotter des friulanischen Alpenvorlandes. - TV Naturfreunde Steiermark. Natur, Landschaft, Mensch **3**: 3-14.

MELZER H. (1985): Beiträge zur Flora von Friaul-Julisch Venetien und angrenzender Gebiete (Italien, Jugoslawien). - Gortania. Atti Mus. Friul. Storia Nat. **6** (1984): 175-190.

MELZER H. (1986): Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. - Verh. zool.-bot. Ges. Öst. **124**: 81-92.

MELZER H. (1987): *Papaver albiflorum* PAC. subsp. *austromoravicum* KUBAT, der Südmährische Mohn, und ein weiterer - neu für das Burgenland. - Burgenl. Heimatbl. **49**: 122-125.

MELZER H. (1990): *Geranium purpureum* VILL., der Purpur-Storchschnabel - neu für die Flora von Österreich und *Papaver confine* JORD., ein neuer Mohn für die Steiermark. - Verh. zool.-bot. Ges. Österr. **127**: 161-164.

MELZER H. (1991): *Typha laxmannii* LEPECHIN, Laxmanns Rohrkolben - Neu für Österreich. - Linzer biol. Beitr., **23/2**: 649-652.

MELZER H. & Th. BARTA (1991): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. - Linzer biol.Beitr. **23/2**: 575-592.

MELZER H. & Th. BARTA (1992): Neues zur Flora von Österreich und neue Fundorte bemerkenswerter Blütenpflanzen im Burgenland, in Niederösterreich und Wien. - Linzer biol. Beitr. **24/2**: 709-723.

MEYER F. K. (1979): Kritische Revision der "*Thlaspi*"-Arten Europas, Afrikas und Vorderasiens. I. Geschichte, Morphologie und Chorologie. - Feddes Repert. **90/3**: 129-154.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MURR J. (1923-1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. - Bregenz.

NIKLFELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: NIKLFELD H. (Ed.), Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. - Grüne Reihe Bundesministerium Gesundheit Umweltschutz **5**: 28-131.

OBERDORFER E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6.Aufl. - Stuttgart.

PIGNATTI S. (1982): Flora d'Italia **1-3**. - Bologna.

POLATSCHEK A. 1972): Beitrag zur Cytotaxonomie der Gattung *Thlaspi*. - Österr. Bot. Z.**121**: 201-206.

RECHINGER K. H. (1950): Notizen zur Adventiv- und Ruderalflora von Wien. - Österr. bot. Z. **97**: 114-123.

REED F. & R. O. HUGHES (1971): Common Weeds of the United States. - Agricultural Research Service of the United States Department of Agriculture. - New York.

ROTHMALER W. (1986): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. 4. Kritischer Band. - Berlin.

ROTHMALER W. (1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. 3. Atlas der Gefäßpflanzen. Hsg.: SCHUBERT R., JÄGER E. & K. WERNER, 6.Aufl. - Berlin.

SKALICKY V. (1972): Speise-Kermesbeere (*Phytolacca esculenta* VAN HOUTTE), eine neue verwilderte Art der Flora der CSSR und DDR und Verbreitung der Arten *Phytolacca esculenta* VAN HOUTTE und *Ph. americana* L. in der CSSR. - Preslia, **44**: 364-369.

SEBALD O., SEYBOLD S. & G. PHILIPPI (1990): Die Farn.- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. **2**. - Stuttgart.

SEITTER H. (1977): Die Flora des Fürstentums Liechtenstein. - Vaduz.

STACE C. A. (1991): New flora of the British Isles. - Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney.

TEPPNER H. (1987): Recensiones. - Phyton (Austria) **26**: 212-315.

TUTIN T. G., HEYWOOD V.H. & al. (1964, 1968): Flora Europaea, **1, 2**. - Cambridge.

VOIGTLÄNDER U. (1988): Wiederentdeckung von *Cardamine parviflora* L. in Mecklenburg. - Bot. Rundbr. Bez. Neubrandenburg **20**: 41-42.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

WELTEN M. & R. SUTTER (1982): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz. - Basel, Boston, Stuttgart.

Anschriften der Verfasser: OStR. Mag. Helmut MELZER,
Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg, Austria;
Eugen BREGANT,
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Raubergasse 10, A-8010 Graz, Austria;
Thomas BARTA,
Muhrhoferweg 11/1/44, A-1100 Wien, Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Linzer biologische Beiträge

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 0024_2

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut, Bregant Eugen, Barta Thomas

Artikel/Article: Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. 725-740